

ELDIA Newsletter

1/2011

2011 Februar

**Im ELDIA Newsletter
1/2011:**

Wieso ELDIA?	2
Wie ELDIA arbeitet	3
Wer wir sind	3
Das Neueste von ELDIA	4
Was kann ELDIA für Sie tun?	5

Lieber Interessent, liebe Interessentin,

Dies ist der erste reguläre Newsletter des interdisziplinären Forschungsprojekts ELDIA (European Language Diversity for All), in dem acht Forschungseinrichtungen in sechs europäischen Ländern zusammenarbeiten. Sie erhalten diesen Newsletter, wenn Sie oder ihre Organisation die Forschungsarbeit von ELDIA mitverfolgen möchten oder generell an Mehrsprachigkeit und der Sprachvielfalt in Europa interessiert sind. Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden sie zum Abmelden bitte eine E-Mail an: info.eldia@univie.ac.at.

Wenn Sie zusätzliche Informationen über unser Projekt erhalten möchten, freuen wir uns über einen Besuch auf unserer Homepage: <http://www.eldia-project.org>. Die Homepage, die bereits vor dem offiziellen Start des Projektes im März 2010 erstellt wurde, wird laufend erweitert und aktualisiert. Alternativ schauen Sie auf unserer Facebook-Seite vorbei (den Link dazu finden Sie auf der Einstiegsseite unserer Homepage) um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Der Newsletter, den wir ab jetzt

regelmäßig verschicken werden, soll es zudem einfacher für Sie machen, unsere Arbeit zu verfolgen.

Der Newsletter erscheint mindestens zweimal jährlich und wird an alle Interessenten unseres Projekts versendet. Um sich für den Newsletter anzumelden, folgen sie den folgenden Menüpunkten auf unserer Homepage (www.eldia-project.org): "Über das Projekt" > "ELDIA Newsletter", wählen Sie die gewünschte Sprache aus, geben Ihre E-Mail-Adresse und Ihren Namen ein und klicken Sie auf „Subscribe“. Sie können den Newsletter zudem auch von der Homepage herunterladen oder zur Anmeldung eine E-Mail an info.eldia@univie.ac.at senden.

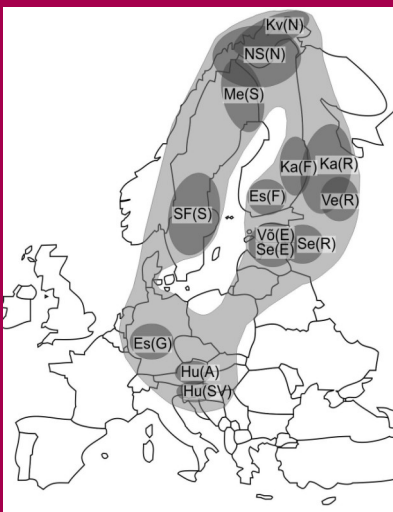
Wieso ELDIA?



Zweisprachige (Ungarisch-Slowenisch)
Schule in Dobronak/Dobrovnik, Slowenien



„Keelepesä“ (= *Language nest*: Vöro-
sprachiger Kindergarten) in Vöro, Süd-Estland



Kv(N) = Kven (Finnmark Finnisch) in Norwegen

NS(N) = Nord Saamisch in Norwegen

Me(S) = Meänkieli (Tornedal-Finnisch) in
Schweden

Ka(F/R) = Karelisch in Finnland/Russland

Es(F) = Estnisch in Finnland

Ve(R) = Vepsisch in Russland

SF(S) = Schweden Finnisch

Se(E/R) = Seto in Estland/Russland

Vö(E) = Vöru in Estland

Es(G) = Estnisch in Deutschland

Hu(A) = Ungarisch in Österreich

Mehrsprachigkeit und Sprachvielfalt sind brennende Themen im heutigen Europa. Die Globalisierung, steigende Mobilität, neue Kulturformen und Kommunikationsmöglichkeiten verändern die Rahmenbedingungen für den Sprachgebrauch. Viele EuropäerInnen sind mit neuen Sprachen und Wahlmöglichkeiten konfrontiert. Immer mehr Menschen, darunter auch Politiker und Entscheidungsträger, sehen zweisprachige Bildung als wichtige Anlage; die „linguistic human rights“ (etwa: sprachbezogene Menschenrechte) rücken immer mehr im Mittelpunkt. Zahlreiche nationale und internationale Forschungsinstitute und Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Fragen der Mehrsprachigkeit und Sprachvielfalt.

Trotz aller Aufmerksamkeit für Sprachen und ihre friedliche Koexistenz gibt es noch viel zu tun. Viele „große“ Sprachen sind noch immer bekannter und besser erforscht als „kleine“ Sprachen. Manche Sprechergruppen, besonders Migrantengruppen, aber auch traditionelle Minderheiten, sind noch immer kaum sichtbar, benötigen Unterstützung und müssen dringend besser erforscht werden. Wo „kleine“ Sprachen erforscht werden, erfolgt das meist in nationalem oder regionalem Rahmen. Sprachgemeinschaften werden einzeln oder repräsentativ für ein bestimmtes Land, für ein bestimmtes Sprachgebiet oder eine bestimmte Region untersucht. Das ist sicher wichtig, aber es reicht nicht aus, um internationale Strategien und eine internationale Zusammenarbeit zu entwickeln. Der Schwerpunkt der Forschung liegt oft auf einer einzelnen Sprache, paralleler Einsprachigkeit oder auf als einsprachig betrachteten Sprecherkreisen – oder die Koexistenz von Sprachen wird als Nullsummenspiel gesehen, als Konflikt oder Wettbewerb, anstatt die Koexistenz von Sprachen und ihren parallelen und überschneidenden Gebrauch als zentralen Untersuchungsgegenstand zu sehen.

ELDIA repräsentiert einen neuen internationalen und interdisziplinären Forschungsansatz. Wir möchten verlässliche und aktuelle Daten über die Koexistenz von Sprachen, die Interaktion von kleinen und großen Sprachen in Europa, über die Einstellungen und Erfahrungen innerhalb und außerhalb der Sprachergemeinschaften, über aktives Verhalten und die Entscheidungen von Sprechern verschiedener Sprachen sammeln. Dabei verwenden wir vergleichbare und generalisierbare Methoden. Wir werden die Ergebnisse von 14 Fallstudien in

verschiedenen Ländern vergleichen, um generelle Tendenzen zu erfassen und herauszufinden in welcher Weise sich Sprechergemeinschaften ähneln oder unterscheiden.

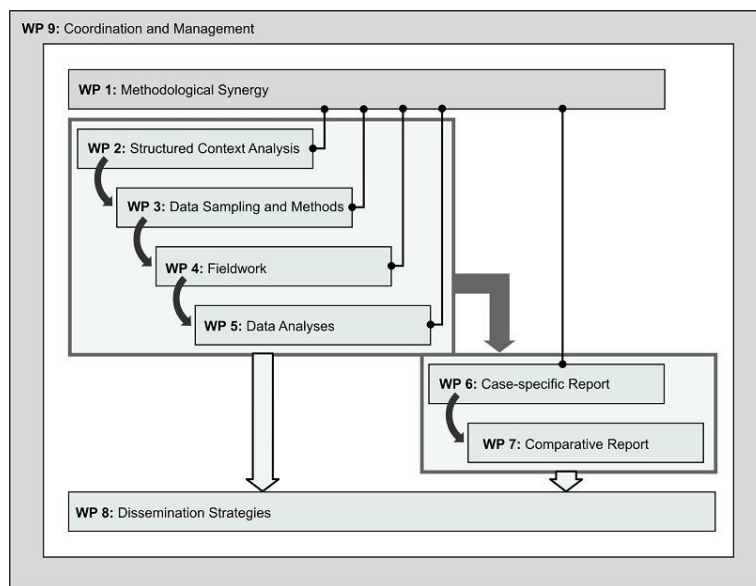
Die autochthonen, Volks- oder Minderheitssprachen, die wir erforschen, gehören der finno-ugrischen Sprachfamilie an. Dieser Umstand ist aus zwei Gründen wichtig. Zum einen decken diese Sprachgemeinschaften alle möglichen Typen von autochthonen und Minderheitssprachen ab. Dazu zählen traditionelle Minderheiten und jüngere Migrantengruppen (oder Kombinationen aus diesen Typen, wie zum Beispiel die Finnisch-Sprecher in Schweden oder die Ungarn in Österreich), kleine und große Sprecherguppen – von ungefähr fünftausend Karelisch-Sprechern bis hin zu hunderttausenden von Finnen in Schweden. Es gibt darunter etablierte Sprachen mit einer langen Schrifttradition wie Ungarisch und junge Sprachen wie Kven (*kainunkieli*), in Norwegen, dessen Schriftsprache eben jetzt entwickelt und standardisiert wird. Zum anderen sind die finno-ugrischen Sprachen, wie die meisten Sprachen außerhalb Westeuropas, in der international zugänglichen Literatur stark unterrepräsentiert. In vielen Studien zur Mehrsprachigkeit in Europa wird die Tatsache, dass nicht alle Sprachen zur indoeuropäischen Sprachfamilie (darunter germanische, keltische, romanische oder slawische Sprachen) gehören, einfach übergangen. Obwohl es viel Forschungsarbeit zu manchen finnisch-ugrischen Minderheiten gibt, ist diese oft in weniger verbreiteten Sprachen publiziert (zum Beispiel in Ungarisch oder Finnisch) und wird von Forschern in anderen Ländern nicht verfolgt.

Das schlussendliche Ziel unseres Projektes ist **EuLaViBar**, das „European Language Vitality Barometer“ (Europäisches Sprachvitalitäts-Barometer) – ein Werkzeug für das Messen von Sprachvitalität und zur Unterstützung vom Aufrechterhalt von Sprachvielfalt. Wir hoffen mit dem Barometer Entscheidungsträgern, Organisationen, Instituten und allen EuropäerInnen zu nützen, die Interesse daran haben all ihre Sprachen zu verwenden, zu lernen und den Reichtum ihrer Sprachen zu erhalten. Mehr Information über EuLaViBar folgt in kommenden Newslettern.

Wie ELDIA arbeitet

ELDIA ist in neun Work Packages (WP) gegliedert. Drei von den WPs laufen die durch die gesamte Projektzeit: WP9 *Coordination and Management*, durchgeführt an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, WP1 *Methodological Synergy*, durchgeführt an der Universität Oulu und WP8 *Dissemination* (mit Aktivitäten wie diesen Newsletter und Aktualisierung unserer Website) an der Universität Wien.

Die übrigen WPs sind aufeinander aufbauend. Die Aufgabe von WP2, bereits existierende Informationen zur Lage der Sprechergemeinschaften und ihrer Sprachen zu sammeln und zu analysieren, ist bereits beendet. Auf Basis dieser Analyse wurden im WP 3 die Fragebögen entwickelt und die Feldforschung geplant. Im Moment arbeiten wir an WP4, der tatsächlichen Feldforschungsphase.



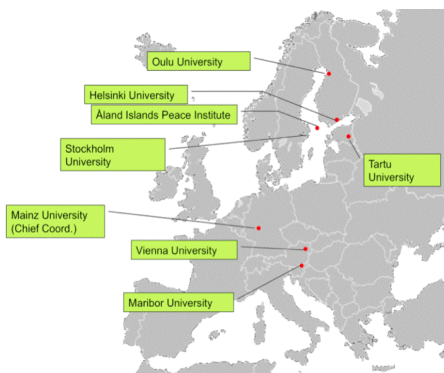
Fragebögen wurden an ausgewählte Mitglieder der Sprechergemeinschaften und an Vertreter der Kontrollgruppe, die die Mehrheit repräsentieren, versendet und Gruppen- und Einzelinterviews organisiert. Sollten Sie, Ihre Organisation oder Ihr Institut von unserem Forschungsteam wegen

einer Kooperation kontaktiert werden, bitten wir Sie um Ihre Hilfe und Unterstützung. Falls Sie Fragen zu unseren Zielen, Methoden, Möglichkeiten zur Kooperation, Datenschutz oder ähnlichem haben, wenden Sie sich an uns!

Wer wir sind

ELDIA ist ein Forschungskonsortium, das aus acht Universitäten in sechs europäischen Ländern besteht und mit zahlreichen weiteren Institutionen kooperiert. Die meisten unserer Forscher sind Sprachwissenschaftler, die an Fakultäten und Instituten für Ungarische, Finnische, Estnische Sprache, Finno-ugrische oder Nordost-Europäische Sprachen arbeiten. Sie sind Experten (und in den meisten Fällen auch Muttersprachler) der erforschten Sprachen. Unser Expertenteam für Rechtswissenschaft befindet sich am Åland Islands Peace Institute, unser Experte für Statistik und die Leitung der Soziologien, die die Medienanalysen durchführen, sind an der Universität Helsinki beheimatet.

In den kommenden Newslettern werden unsere Teams einzeln vorgestellt. Sie können auch jederzeit auf unserer Website (im Menü unter *Über das Projekt* > *Institutionen & Teams*) mehr Informationen über das Team in Ihrer Nähe bekommen.



„Experten der angewandten Sprachwissenschaften und der Soziolinguistik, der Rechtswissenschaft, der Soziologie und Statistik an acht Universitäten in sechs europäischen Ländern arbeiten zusammen „

Das Neueste von ELDIA

Einer der wichtigsten Grundsätze und Ziele eines EU Projektes ist es Interessensgruppen zu involvieren, zu informieren und sicher zu stellen, dass jede europäische Bürgerin/jeder europäische Bürger Zugang zu den Ergebnissen unserer Forschung hat. Während unsere Forscher mit der Feldforschung beschäftigt sind, sind wir gleichzeitig bemüht, Interessierten die ersten Ergebnisse unserer Arbeit zugänglich zu machen. In einigen Wochen werden wir die sogenannten *case-specific context analyses* (fallspezifischen Kontextanalysen), die im WP2 entstanden sind, veröffentlichen. Das sind kurze Beschreibungen des aktuellen Wissensstands, zum Beispiel über die Situation der Ungarn in Österreich, der Kven in Norwegen oder Vepsen in Russland (und elf anderer Sprechergemeinschaften). Die Berichte werden noch editiert und für die Publikation formatiert und werden dann auch auf unserer Website zum Download bereitgestellt werden. Die Publikation erfolgt in Englisch, aber wir werden auch Übersetzungen in anderen Sprachen anbieten, sofern ausreichend Interesse besteht und es unsere Ressourcen erlauben. Wenden Sie sich an uns, falls Sie weitere Informationen dazu wünschen!

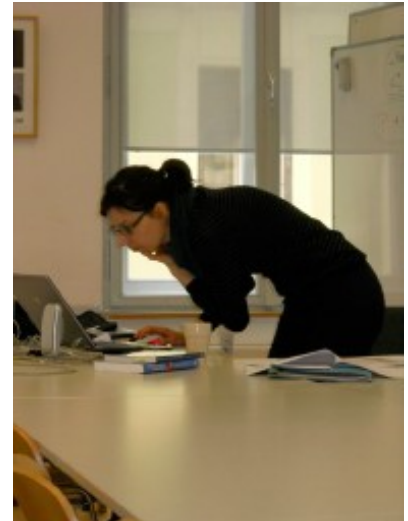
Zum jetzigen Zeitpunkt befinden wir uns in der Feldforschungsphase. ELDIA-Teams in ganz Europa arbeiteten daran unsere Fragebögen in mehr als 20 verschiedenen Sprachen oder Sprachvarietäten fertigzustellen und sie an ausgewählte Kontakt-

personen zu schicken.

Die Erhebung der Daten wurde zusammen mit unserem Statistiker geplant, um ein realistisches Bild von den erforschten Sprachgemeinschaften zu gewährleisten. Bei der Erhebung der Stichprobe war jedes Team mit individuellen Herausforderungen konfrontiert, da es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern gibt was die Bestimmungen, Richtlinien, Behörden und Organisationen betrifft. Wir sind allen Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen, die uns dabei unterstützt haben, sehr dankbar für ihre Hilfe!

Gleichzeitig wird der nächste Arbeitsschritt, die Datenanalyse, vorbereitet. Zu

diesem Zweck trafen sich alle Teams der teilnehmenden Universitäten in der letzten Januarwoche in Slowenien, um an einem intensiven Workshop – veranstaltet vom Team von **Prof. Anna Kolláth** – teilzunehmen. Dort wurden wir von Vertretern der Universität Maribor (darunter auch vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Ivan Rozman), von Vertretern der ungarischsprachigen Gemeinschaft und dem Botschafter von



Katharina Zeller (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) gab eine Einführung in die Anwendung der Systemisch-Funktionalen Grammatik für die Datenanalyse.

Ungarn herzlich willkommen heißen. Die darauffolgenden drei langen Tage verbrachten wir damit, die Anwendung der Software für die Transkription und Annotationen der in den Interviews erhobenen Daten kennenzulernen und die Grundlagen für die von uns zukünftig verwendete linguistische Analyse zu erarbeiten.

Die Leiterin der Gruppe für die Medienanalyse, unsere Expertin



ELDIA Workshop veranstaltet an der Universität Maribor. In der ersten Reihe von links nach rechts, drei Mitglieder des Teams aus Maribor: Professor Anna Kolláth, Lektorin Annamária Gróf und Feldforscherin Judit Gasparics.

für Soziologie Dr. **Reetta Toivonen**, organisierte bereits vom 10.-11. Januar einen eigenen Workshop in Helsinki. Diese Gruppe wird die Rolle der Minderheiten- und Mehrheitssprachen und deren Sprechergemeinschaften in den Medien analysieren – mit speziellem Hinblick darauf, wie das Machtverhältnis zwischen

den Sprechergemeinschaften im Mediendiskurs entwickelt und wiedergegeben wird.

Eine weitere Expertengruppe, die Gruppe der Rechtswissenschaftler unter der Leitung von Prof. **Sia Spiliopoulou Åkermark**, arbeitet bereits seit mehreren Monaten daran, die Rolle

der Gesetzte und Verfassung in den einzelnen Ländern zu untersuchen. Ihre ersten Ergebnisse sind ein Bestandteil des WP5 und werden bald veröffentlicht werden.

Was kann ELDIA für Sie tun?

Zusätzlich zu unserem Streben einen neuen Wissenstand zu erreichen und die Forschung voranzutreiben ist unser zentrales

„Wir bieten an zuverlässige und unverfälschte Informationen über die Koexistenz und Interaktion von Sprachen“

Ziel den Erhalt der Sprachvielfalt zu unterstützen. Das kann nur in Kooperation mit den Sprechern selbst gelingen. Kein Außenstehender, nicht einmal die beste Forscherin/der beste Forscher, LehrerIn, an der Kultur interessierte AktivistIn oder politische EntscheidungsträgerIn kann „eine Sprache retten“, wenn die Sprecher diese nicht verwenden

wollen. Dennoch sind die Sprachentscheidungen der Sprecher nicht unabhängig von der Gesellschaft, den Werten, Einstellungen und Richtlinien der Gesellschaft in der sie leben. Alle Sprecher, welche Sprache auch immer sie sprechen, sollten das Recht dazu haben, die Entscheidungen über ihren Sprachgebrauch anhand von zuverlässigen und aktuellen Informationen zu fällen und alle Sprachen, die sie verwenden wollen, auch zu verwenden.

Wir werden den von uns erforschten Sprachgruppen nicht vorschreiben welche Sprache sie wann und wie verwenden sollen. Wir lassen uns nicht dazu verpflichten, die Interessen von bestimmten Gruppen, Nationen, Organisationen, Institutionen oder politischen Parteien zu vertreten. Was wir anbieten wollen sind zuverlässige und unver-

fälschte Informationen über die Koexistenz und Interaktion von Sprachen, basierend auf internationaler Forschung, für den Gebrauch aller europäischen Bürger. Es ist für uns sehr wichtig auch Interessensgruppen zu Rate zu ziehen. Daher sind wir sehr interessiert an Ihrer Meinung und begrüßen jegliche Rückmeldung von Ihnen.

Falls Sie Fragen an uns haben, können Sie gerne jederzeit entweder das Koordinations-Team in Mainz kontaktieren (eldia-project@uni-mainz.de) oder das jeweilige Team in Ihrer Nähe suchen (zu finden unter www.eldia-project.org > *Über das Projekt* > *Institutionen & Teams*). Alle Forscherinnen und Forscher sowie Forschungseinrichtungen sind herzlich dazu eingeladen sich mit konkreten Vorschlägen zur Zusammenarbeit an uns zu wenden.

Projekt ELDIA, Leitung der Koordination: Prof. Anneli Sarhimaa
(sarhimaa@uni-mainz.de)

ELDIA-Büro: Staudingerweg 9, Zimmer 02-531

Johannes Gutenberg-Universität Mainz • D-55099 Mainz • Tel. +49 6131 39-25645 • Telefax +49 6131 39-25614 • eldia-project@uni-mainz.de

Dissemination: Prof. Johanna Laakso (Leiterin WP 8)
Hajnalka Berényi Kiss (Projektassistentin)
info.eldia@univie.ac.at

Newsletter:

Johanna Laakso, unter Mitwirkung von vielen anderen ELDIA-KollegInnen.

Übersetzung ins Deutsche: Mag. Angelika Parfuss.

Editiert von: Katharina Zeller, M.A.

ELDIA ist ein Forschungsprojekt, gefördert durch das 7. Forschungs-Rahmenprogramm der Europäischen Kommission (<http://cordis.europa.eu/fp7/>). Für den Inhalt des Newsletters zeigen sich die Autoren verantwortlich.

Der Inhalt entspricht nicht unbedingt der Meinung der Europäischen Kommission.

eldia

european language
diversity for all



EUROPEAN COMMISSION
European Research Area



Funded under Socio-economic Sciences & Humanities